

SWR2 Zeitwort

**07.02.1497:**

Savonarola entfacht das "Feuer der Eitelkeiten"

Von Uwe Kossack

Sendung vom: 07.02.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Fra Girolamo Savonarola. War er wirklich der Finsterling, der Totengräber der

Frührenaissance, der Reaktionär, als den man ihn gerne sieht? Oder war er nicht viel eher Teil dieses Aufbruchs in die Moderne, für den das Florenz der Medici steht?

Savonarola wollte aus Religion Politik machen, einen Gottesstaat auf Erden gründen, das machte ihn zum Tyrannen. 1490 kam dieser Mönch nach Florenz ins Kloster San Marco, da war er 38 Jahre alt und hatte gerade in Norditalien, wo er herstammte, das feurige Reden geübt. Dessen Wirkung erprobte er jetzt beim Proletariat des Viertels, bei denen, die dem Herrscher der Stadt, dem großen Lorenzo de Medici, applaudierten. Die immer nur staunten und sonst nichts bekamen. Denen kam der Bruder Girolamo gerade recht.

Nicht nur das Jahrhundert ging seinem Ende zu, sondern auch Reichtum und Ruhm der Stadt. Lorenzo war ein wunderbarer Mäzen und geistvoll wie keiner der Medici, aber er war verschuldet, das schwächte seinen politischen Einfluss, und er war krank. Lorenzo glaubte, sich mit dem neuen Prediger von San Marco einigen zu können, machte ihn dort sogar zum Prior. Aber auf diese diplomatischen Gesten reagierte Savonarola nur mit Hohn. Er wusste den Gegner bereits gebrochen und mit ihm verdammt er die ganze Dekadenz der Zeit, die Anmaßung, die Lustbarkeit, die losen Künste und die Geldgeschäfte, Schmuck und Eitelkeit, immer wieder donnerte der Dominikaner seine "maledizione" über die Köpfe der baffen Zuhörer, über 10.000 sollen es zeitweise gewesen sein. Jahrelang und weit über Lorenzos Tod hinaus forderte der Prediger Buße, Reue und Selbstbestrafung. Die Bußpredigt war an sich damals nichts außergewöhnliches. Deshalb war es umso erstaunlicher, dass sich 1494 der Prophet des Untergangs Savonarola in den Hoffnungsträger von Florenz "verwandelte". Er schaffte es, aus der Patrizierstadt eine Republik zu machen. Und er erklärte Florenz zum neuen Jerusalem.

Savonarola schaffte sich eine junge Garde an, 3.000 Jungen, die von den anderen Kindern der Stadt getrennt wurden, die einen eigenen Block in der Kirche bildeten, die ihn beschützten, die als Sitten-Wächter truppweise die Stadt durchsuchten, sie waren die Polizei Gottes. Im Januar 1497 geht Savonarolas Kindermiliz wieder einmal auf Razzia, klopft an alle Türen und konfisziert "unehrbare Gegenstände". Der Gottesmann habe ein bruciamento angekündigt, ein gewaltiges Feuer der Eitelkeiten, in dem alle irdischen Laster symbolisch zu Asche geläutert werden sollen. Am Faschingsdienstag, es ist der 7. Februar 1497, strömen die Florentiner auf die Piazza della Signoria, wo die Beute der frommen Sammler wie eine Pyramide aufgetürmt ist. In sieben Etagen übereinander, wie die sieben Todsünden, abgestuft nach ihrer Gefährlichkeit. Es beginnt mit Perücken und Büchern der Humanisten Petrarca und Boccaccio, es folgen Schminkköpfe und Geigen, dann Bilder und Statuen, die Spitze bildet ein Teufel. Ein zufällig anwesender Kaufmann aus Venedig missversteht das Ganze und will die Installation für 20.000 Gulden kaufen. Aber da brennt sie schon. Das "Feuer der Eitelkeiten" brachte dem gnadenlosen Mönch kein Glück. Natürlich wurde aus Florenz kein neues Jerusalem. Im Gegenteil. Die Stadt zerfiel in verfeindete Parteien, der Papst exkommunizierte Savonarola, darüber brach ein regelrechter Bürgerkrieg aus, am Ende, gut ein Jahr nach dem ersten Feuer, brannte

auf der Piazza vor dem Stadtpalast ein zweites, es war der Scheiterhaufen für den Mönch.